

Aus: Steyrer Zeitung 1930er Jahre

Alte Häuser in Steyr

Von Oberbaurat Ing. Berndt
(3. Fortsetzung.)

Stadtplatz Nr. 6 und Schulstiege Nr. 1 gehörten 1543 bis 1598 zusammen. Der mehrfache Hausbesitzer Thoman Mann betrieb darin Ende des 16. Jahrhunderts einen Handel mit Messer- und Venedigerwaren.

Das Haus Nr. 4 ist sehr schmal. Riemer, Sattler und Kürschner trieben darin im 16., 17. und 18. Jahrhundert ihr Handwerk. Das Haus Nr. 2 zeigt zwischen 1598 und 1629 eine Wertvermehrung von 899 auf 1999 fl. Die am Haustorgewänd angeschriebene Zahl 1693 bedeutet wahrscheinlich einen Umbau in diesem Jahre. Hervorragende Besitzer waren: Andre Taufkirchner, Bürgermeister in den Jahren 1564 bis 1568, Hans Stampfhofer und Josef Achtmark von Achtmarkstein, Bürgermeister von 1642 bis 1645.

Das Haus Enge Nr. 24 war 1543 Eigentum Hans Luegers, ging dann in den Besitz der Karl über, welche es durch fast hundert Jahre behausten. Baulich hat es zwischen 1543 und 1567 eine Veränderung erlitten: der Wert stieg von 899 auf 1999 fl. Das Haus Nr. 22 ist erst in der Zeit zwischen 1598 und 1635 in die Häuserreihe eingebaut worden. Nr. 29 ist seit 1567 unverändert. Seit 1695 lässt sich darin eine Gastwirtschaft nachweisen.

Das Haus Nr. 18 hatte bis 1629 899 Gulden, 1635 1999 Gulden Wert. Um die Wende des 16. Jahrhunderts war eine Eisenhandlung darin. Im Hause Nr. 16 welches schon 1543 von besonderer Größe war, ist seit 1695 ein Gastgeb nachweisbar. Es war im Besitze Christian Kierners, welcher im Jahre 1612 Stadtrichter war. Auch das Haus Nr. 14 hat sich seit 1543 nicht verändert. Im Jahre 1694 ist im Steuerbuche der Gastgeb Johann Steiner genannt. Das Haus Nr. 12 sinkt und steigt ab 1583 im Wert. Welche Ursachen diesen Wechsel herbeiführten, wird kaum mehr zu ergründen sein. Dagegen ist beim Haus Nr. 10 eine stete Wertzunahme zu bemerken: 1586 250 fl., 1598 450 fl., 1620 500 fl., 1635 600 fl. Ende des 16. Jahrhunderts war es im Besitz des reichen Michael Aiden, Stadtrichters 1585 bis 1586 und Bürgermeisters 1595 bis 1597. Das Haus Nr. 8 war im 16. Jahrhundert Eigentum von Stephan Empl und dessen Erben. 1695 war ein Gastwirt im Hause, das seit 1567 seinen Wert nicht geändert hat. Die große Wertänderung des Hauses Nr. 6 lässt darauf schließen, dass das Haus zwischen 1598 (390 fl.) und 1629 (500 fl.) umgebaut wurde. Das folgende Haus Nr. 4 ändert seinen Wert ab 1567 nicht. Es war durch fast ein Jahrhundert im Besitze des Getreidehändlers Hans Tallinger und dessen Erben. Das Haus Enge Nr. 2 dürfte anfangs des 17. Jahrhunderts umgebaut worden sein. Ab 1741 gehörte es dem Gschmeidler Melchior Plumauer.

Wir gehen nun über den Schlossberg dem ältesten Wohnteil Steyrs: „Aufm Berg“ zu. In die Oelberggasse einbiegend, sehen wir rechter Hand die an die Schlosszwingermauer angebauten Häuser Oelberggasse Nr. 4, 6 und 8. Bei Nr. 4 und 8 ist anfangs des 17. Jahrhunderts eine Verdoppelung des Hauswertes, bei Nr. 6 nur eine kleine Wertzunahme zu verzeichnen. Die Wertverdoppelung bedeutet vielleicht den Zubau der jetzigen Häuser Nr. 2 und Nr. 10. Doch finden wir auf dem Stadtbild vom Jahre 1649 die stadtseitige Front des am Ende des Schlossberges stehenden Turmes noch unverbaut. Das Haus Berggasse Nr. 19 dürfte Ende des 16. Jahrhunderts vom Mag. Hans Schmidinger umgebaut worden sein. Das Haus Nr. 23 gehörte vor 1735 zum Hause Enge Gasse 8, das Nr. 25 zum Hause Enge Gasse 10.

Dort, wo sich heute die 1781 erbaute Bergschule erhebt, war ehemals ein freier Platz. An Stelle des 1662 bis 1672 erbauten Cölestiner-Klosters (aufgehoben 1784 von Kaiser Josef) standen ursprünglich fünf Häuser. Es waren die drei Plauz'schen Häuser, das Gottlieb Hofman'sche Haus und das Adam Wolf'sche Haus. Das Wetzinger'sche Haus wurde zum Bau einer Loretokapelle (Magazin des Stadttheaters) von den Klosterjungfrauen angekauft.

Das Haus Berggasse Nr. 14 ist im Steuerbuchs 1543 mit dem Besitzer „Hans Fuchspergers Erben Leibgeding von gemeiner Stadt“ angeführt. 1567 heißt es: „das Gemein Kasten-Haus“. Später wird es

als Bruderhauskasten und Stadtbruderhaus bezeichnet. Bemerkenswert ist noch das Haus Nr. 26. das Khriechpaumb- (auch Khrichpämisch-) Stifthaus (Hans Kriechbaum errichtete den Kreuzaltar in der Pfarrkirche, welcher mitten in derselben stand.) und Nr. 28 das „Spital Stifthaus der Flößerzech“ oder kurz „Flößer-Zechhaus“ genannt. Er ist von der Nikolaus-Bruderschaft oder Flößerzeche gestiftet worden.

Wir kehren wieder zum Grünmarkt zurück. Der Innerbergerstadl, jetzt Museum, wurde 1612 erbaut. Gegen die Enns zu schließt den Platz das Neutor, welches an Stelle eines von den Fluten der Enns 1572 weggerissenen Tores aus mächtigen Steinblöcken aufgebaut wurde, ab.

Wir besichtigen nun die Häuser der unteren Zeile der Stadt im oberen Viertel.

Als erstes Haus scheint in den Steuerbüchern 1543 bis 1573 ein kleines Haus (Wert 190 Gulden), in welchem ein Seiler schaffte. 1586 bis 1620 ist es als „gemeiner Stadt deutsche Schule“ angegeben, 1695 ist der Schulmeister Zacharius Vetter Besitzer. Auch das Haus Grünmarkt Nr. 25, sein Besitzer Joh. Adam v. Paumgarten war Stadtrichter in den Jahren 1722 bis 1729, war klein und ist zwischen 1598 und 1620 wahrscheinlich neu erbaut worden. In der gleichen Zeit sind auch die Nachbarhäuser Nr. 23 und 21 umgebaut worden. Das Haus Nr. 19 hat erst zwischen 1620 und 1635 seine jetzige Gestalt erhalten. Ennskai Nr. 41 ist anfangs des 18. Jahrhunderts hinter dem Hause Grünmarkt Nr. 17 erstanden. 1889 wurde es abgetragen und der Speisesaal des Hotels „Schiff“, jetzt Biographtheater, erbaut. Die Häuser Nr. 17, 15, 13 und 11 dürften zwischen 1598 und 1620 umgebaut worden sein. Im Hause Nr. 17 ist ein Metzger seit 1586, in Nr. 13 seit 1573 nachweisbar. Auch Nr. 11 war ein Metzgerhaus (nachweisbar seit 1651). 1744 bis 1751 gehörte es dem Fleischhacker Jakob Kammerhofer. Die Buchdruckerei im Hause Nr. 7 ist im Steuerbuche 1735 erstmalig angeführt. Das Haus ist wahrscheinlich zwischen 1598 und 1620 umgebaut worden. Im Hause Nr. 5 ist das Bäckergewerbe seit 1585 nachweisbar. Baulich dürfte es sich seit 1567 nicht verändert haben. Das Haus Nr. 3 befand sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Besitze von Daniel Strasser und dessen Witwe. Um 1695 wurde es Eigentum der Schrottmüller, von welchen Joh. Sebastian 1748 bis 1755 Stadtrichter war. Das Haus steht noch so wie anno 1543.